

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 29.06.1719

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 55

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the Dean of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Satzgelehrter Herr Professor,

Liebe den Einlagen ist Hr. Phil. desiderium zu erfahren. Ist ein guter Mann, zum scrupulösen und dubitieren aber sehr geneigt. Als er Herrn receptionis von Satz: aend mir gesagt, daß er noch allesamt dubia hätte; Daer steht es ihm, er möchte bei solcher Ungewißheit lieber zusehen. Er begreift sich aber bald: all ist ihm auf seine dubia antwortete, welche vornehmlich darin bestanden, ob er Satz: Sünde oder von Gott beschaffen wäre.

Auf gegenwärtige Vorstellung habe geantwortet, daß der H. Professor in zwar auf ihn nicht im Ob. Pedagogie willen, sondern oder beiden ansehe: wenn aber davon etwas erinnert werden müßte, so gestatte selbst mir aus Liebe gegen ihn. von. War hätte sich einmal ins Seminarium begeben, und zwar heute und morgen er allerb. wol über. legat, auch mit Gottessind. des H. Prof.

Sein: würde also bei dieser Veränderung
göttlicher Willen nicht wohl verstanden
können, sondern nur vielmehr dadurch
Lehrer und Lehrlinge verunsichern.

2) kann es vielmehr auf andere Weise
oben schon gesagt sein oder nicht: nicht
erwarten, wie man es nach Verfließen
einer Zeit finden werde.

3) Es ist, was es als langsam mutational
führt, so bewandt, daß es vielmehr
bleiben möchte: weil diese Leute
ganz am nützlichsten sein, weil
Gott von ganzem Herzen erhebt und
für sie die besten Wege trachtet.

4) Es ist ihm bei seiner Gemüthsbeschaffenheit
besonders nötig, daß er sich aller
rectione und inspectione bei dieser
zu größter Befahrung komme und die
pulsus zu vermeiden lerne, an welche
sich einmal setzen und dadurch
andere Sachen möchte: er würde
von der Arbeit in der Pädagogie
Viel zu sehr, wenn er auf Ansehen
distanz kommen sollte.

Es kam mir vor, als acquiescirt zu
sein. Demnach versprach ich ihm, sein An-
ben dem Hrn. Professori zu überlassen: weil
es auf diese Weise entweder in dem, was
ich ihm zugesagt, confirmirt worden
oder transsumirt dünke, ob der H. Professor
besonderen Vorzug finde die zugesagte
Veränderung zu gestatten.

Es wird ohne Zweifel in dem, was ich für
möglich erachtet wird, gerne folgen: und
dünke einmal ein gutes Rath unter mich
setzen, als ob es überhaupt in gehöriger
Fransitz bliebe, möchte.

Bitte also zu melden, als ob es dem Hrn.
Professori demnach geschehe. Vale.

H. Frey.

29 Juni
1779.